

DIAS-Kommentar

Nr.142 • November 2008

Dr. Burkhard Theile

Bankenkrise und Wissens- gesellschaft

www.dias-online.org

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Herausgeber
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

www.dias-online.org

© 2010, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

Bankenkrise und Wissensgesellschaft

Einführung

Wissen und Informationen steuern heute eine Vielzahl industrieller Wertschöpfungsprozesse. Wir leben in einer Wissensgesellschaft. Der oft synonym benutzte Begriff Informationsgesellschaft ist mehr technisch ausgerichtet und weist auf einen hohen Nutzungsgrad von Informations- und Kommunikationstechnologien hin. Der Wandel von der Industriegesellschaft hin zur Wissensgesellschaft hat vielfache Auswirkungen auf uns, unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft.

Dieser Wandel begann vor mehr als zwanzig Jahren, graduell und fast unbemerkt. Nach Analysen des Gesellschaftswissenschaftlers und Zukunftsforschers A. Toffler^[1] löst die Veränderung von Wertschöpfungsprozessen erhebliche Verwerfungen vorherrschender wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Strukturen aus. Das war beim Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft der Fall und wird ebenso den Übergang zur Wissensgesellschaft betreffen. In seinem Buch Megatrends^[2] analysiert Naisbitt den Übergang der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft und kommt zu ähnlichen Schlüssen wie Toffler. Auch der militärische Bereich ist betroffen. Streitkräfte der westlichen Welt nutzen die „Rohstoffe“ Information und Wissen zur Steigerung von Effizienz und Effektivität. In einem als Streitkräfte-transformation bezeichneten Prozess werden unter anderem Doktrin, Ausrüstung und Organisation neu gestaltet, um die technischen Möglichkeiten des Informationszeitalters so weit wie möglich nutzen zu können.

Die allgegenwärtigen Informations- und Kommunikationsmittel und deren nahezu kostenlose Nutzbarkeit haben eine Informationsschwemme erzeugt, die uns leicht überfordert. Informationen können interessant sein, sollten jedoch keineswegs mit Wissen gleichgesetzt werden. Wissen entsteht durch die Strukturierung, Vernetzung und Analyse von Informationen. Zwei Beispiele aus der Praxis mögen dies veranschaulichen: Die Körpertemperatur eines erkrankten Patienten ist eine Information. Das zur Therapie notwendige Wissen verschafft sich der Arzt durch die Vernetzung mit anderen Informationen wie Organfunktionen, Vorerkrankungen und sonstiger akuter Symptome.

Zielführende Entscheidungen werden aufgrund von Informationen und Wissen gefällt. Zwei Wegweiser am Straßenrand für verschiedene Wege zum Ort „Z“ informieren nur. Werden zusätzliche Informationen über Verkehrslage, Ortsdurchfahrten, Straßensperren oder landschaftliche Reize in einem Navigationssystem gebündelt, ermöglichen sie uns eine unseren Wünschen entsprechende Routenwahl, wie beispielsweise „kürzeste Strecke“ oder „Sehenswürdigkeiten“ in der Nähe. Im Umkehrschluss verschafft uns unzureichendes Wissen eine verlässliche Grundlage für Fehlentscheidungen.

Zur Entstehung der Bankenkrise haben die Undurchschaubarkeit weitgehend automatischer gesteuerter Finanzströme, eine Gleichsetzung von Informationen und Wissen sowie eine zunehmende Lösung des Geldes von materiellen Bezügen beigetragen. Als sich das Ausmaß der Krise abzeichnete, zitierte die Tagespresse Bankfachleute mit der Aussage, dass viele Finanzinstrumente nicht mehr durchschaubar seien. So wurden Anlageentscheidungen aufgrund der Informationen „Rendite“ oder einer geglaubten Renditesicherheit gefällt und oftmals durch Rechenprogramme getätigt. Das Wissen über den tatsächlichen Wert der Anlage und der da

mit verbundenen Chancen und Risiken war vielfach entweder nicht verfügbar oder konnte wegen schneller Entscheidungszyklen nicht in den Entscheidungsprozess eingebracht werden.

A. und H. Toffler befassen sich ausführlich mit der Entwicklung des Kapitalismus[3] im Informationszeitalter und untersuchen den Bedeutungswandel von Eigentum, Kapital, Märkten und Geld. Viele in der Industriegesellschaft bewährte Denkschemata und Prozesse verlieren danach in der Wissensgesellschaft ihre Brauchbarkeit und ehemals für das gesellschaftliche Zusammenleben bewährte Strukturen und Regeln müssen für die Wissensgesellschaft neu verfasst werden.

Paradigmen der Wissensgesellschaft

Materielle Güter sind in einer Industriegesellschaft die Voraussetzung für Einflussnahme und Wohlstand. Das gilt in der Wissensgesellschaft nicht mehr uneingeschränkt. Jedermann kann Informationen nahezu zum Nulltarif global verteilen und somit Einfluss ausüben. Wohlstand ist auch ohne wesentlichen materiellen Einsatz erreichbar wie das Internet-Unternehmen Google zeigt. In der Wissensgesellschaft verlieren hierarchische Strukturen zunehmend an Bedeutung. Akteure mit unterschiedlichen Ressourcen und Fähigkeiten können sich zu einer aufgabenorientierten Gruppierung vernetzen und nach Erledigung des Auftrages das Netzwerk wieder verlassen.

Viele in der Industriegesellschaft bewährte und praktizierte Normen und Gesetze werden den Anforderungen der Wissensgesellschaft nicht gerecht. Dies lehrt uns beispielsweise die fortwährende Debatte über die Trennung von äußerer und innerer Sicherheit. Kriminelle Akteure verfügen heute über Technologien, die im industriellen Zeitalter durch Staaten kontrolliert wurden. Zu nennen sind Navigations-, Kommunikations- und Aufklärungsmittel sowie Transportgerät für kriegerische Unternehmungen. Unter Missachtung jeden Rechts setzen sie diese Mittel zur Verfolgung ihrer Ziele ein. Bei Piraterie oder Drogenschmuggel auf dem Seeweg hat eine nationalstaatlich organisierte Kriegsmarine zwar die technischen Fähigkeiten zum Aufbringen der Boote, aber nicht die rechtlichen Möglichkeiten, gefasste Piraten und Schmuggler auf hoher See zu verhaften. Der moderne Pirat will eine bestimmte Wirkung erzielen und verschafft sich die dafür notwendige Technik. Die Industriegesellschaft verfügt über ausgereifte Techniken, um sich zu wehren, kann sie aber wegen bestehender Rechtsnormen nicht organisatorisch zusammenführen, um aktuell auftretende Probleme umfassend und schnell zu lösen.

Die Industriegesellschaft bewertet ihre Wirtschaftsunternehmen aufgrund materiell fundierter Größen wie Kurs-Gewinn Verhältnis, Dividendenrendite, Finanzsituation und Zukunftspotential. In der Wissensgesellschaft bestimmen überwiegend nichtmaterielle Werte den Unternehmenswert. Vielfach gibt es keine nennenswerten materiellen Bezugsgrößen zur Feststellung eines Unternehmenswertes. Die erste Internetblase entwickelte sich bis zum Platzen, weil Investoren ohne konkrete Anhaltspunkte für die Unternehmensbewertung investierten und unrealistisch hohe Ergebniserwartungen hegten. Diese Erwartungshaltung wurde seinerzeit durch eine einzige Information ausgelöst: „dot-com“. Innerhalb dreier Jahre waren die Kurse der im NEMAX 50[4] gelisteten Unternehmen bis Ende 2000 durchschnittlich um 1600% gestiegen und der Index zählte 9665 Punkte. Im September 2001 zählte er noch 660 Punkte. Diese Unternehmen verfügten über keine materiellen Werte, ihre Bewertung kann man nur als informationstechnisches Phänomen begreifen.

Das Problem der Ermittlung des Emissionspreises für den Börsengang eines informationswirtschaftlichen Unternehmens löste Google 2004 durch ein Auktionsverfahren. Bemerkens

wert ist, dass der Börsenwert von Google nicht den Nutzen der Suchmaschine abbildet, sondern deren Nutzen als Werbeträger bewertet. Aus dem Suchauftrag abgeleitete Informationen werden zur gezielten Werbung eingesetzt.

Im Industriezeitalter war die hierarchische Struktur ein bewährtes Mittel zur Steuerung und Überwachung komplexer Vorhaben. Die Hierarchie ist letztlich ein Managementsystem für Informationen. Für die erfolgreiche Unternehmensführung braucht der Firmenchef nicht zu wissen, wie einzelne Komponenten zusammengeschaubt werden. Er hat nur sicherzustellen, dass die Arbeitsabläufe geordnet und wirtschaftlich sind. Jede Ebene in der Hierarchie hat Kontroll- und Entscheidungskompetenzen mit vorgegebenen Freiräumen und Handlungsvorschriften. Nur die für das Handeln der übergeordneten Ebene notwendigen Informationen werden nach oben weitergegeben.

Die Netzwerke der Wissensgesellschaft verdrängen die Hierarchie samt deren ordnenden und kontrollierenden Eigenschaften, weil sie schneller reagieren und größere Informationsmengen verarbeiten können. Die Behäbigkeit des hierarchischen Systems gewährt Freiraum zur Bewertung von Informationen und der Wissensgenerierung. Die festen Strukturen ermöglichen das Nachvollziehen von Abläufen. Das vernetzte System ist dagegen ständigen Veränderungen unterworfen und verleitet zu undurchdachten Handlungen. Die systemische Kontrolle der Hierarchie wird im vernetzten System in der Regel durch ein Trial and Error Verfahren ersetzt. Die Hierarchie ist prozessorientiert, das Netzwerk ist ergebnisorientiert. Ein Preis für diese Ergebnisorientierung ist die Undurchschaubarkeit des Gesamtprozesses.

Die Bankenkrise hängt auch mit einem grundsätzlichen Bedeutungswandel der oben genannten Größen Eigentum, Kapital, Märkte und Geld zusammen. Ein Prozess der Entmaterialisierung begleitet den Übergang zur Wissensgesellschaft. Finanzgeschäfte ohne materielle Bindung der betreffenden Finanzen sind möglich geworden und verführen zur Spekulation. Leerverkäufe von Aktien sind ein Beispiel hierfür. Macht und Einfluss lösen sich von der Verfügbarkeit über materielle Güter. Daraus entstehen Bewertungsprobleme. Nichtmaterielle Güter wie ein Patent kann man anhand des Nutzeffektes bewerten. Auch bei einer Suchmaschine ist der Nutzen messbar. Wenn die Werbung Wirkung zeigt, erzeugt sie einen Wert. Bei Finanzprodukten, die selbst von Fachleuten nicht durchschaut werden, ist der Nutzen nicht quantifizierbar und hat wahrscheinlich nur spekulativen Charakter.

Die Verfügbarkeit über Information wird vielfach bereits als Mehrwert empfunden. Das technisch Machbare und finanziell Realisierbare ist ein vielfach erstrebenswertes Ziel, ohne potentiellen Nutzen oder Nutzlosigkeit zu beachten. Dabei werden die Folgen der Informationsüberflutung leicht übersehen: Undurchschaubarkeit, Täuschung und Verzicht auf Wissensgenerierung. Die Finanzkrise ist nicht die einzige durch die Informationstechniken entstandene Problemzone. Der Umgang mit der Informationsfülle verlangt grundsätzlich neue fachliche und soziale Qualitäten, die ausbildungsartig vermittelt werden müssten. Industriegesellschaftlich geprägtes Verhalten ist in der Wissensgesellschaft oft untauglich. Die Kommunikationswissenschaftlerin Meckel[5] hat persönliche Verhaltensweisen im Umgang mit mobilen Kommunikationstechniken beobachtet und eine Reihe von Fehlentwicklungen beschrieben. Viele Mitmenschen glauben, dass Informationsbesitzer mächtig sind und steigern das Selbstwertgefühl durch häufige Telefonate, möglichst in der Öffentlichkeit, und einen allgegenwärtigen

tigen Laptop. Das ist an sich noch nicht schädlich, allenfalls für den Nachbarn am Nebentisch lästig. Im Industriezeitalter hatten Informationen einen Macht verleihenden Charakter. Das gilt heutzutage nicht mehr und die Autorin zeigt, wie durch freiwilliges Unterwerfen unter die

Informationsflut Chancen zum Nachdenken und zur Urteilsbildung ungenutzt bleiben und hier liegt das eigentliche Risiko des unreflektierten Nutzens der Informationstechnik. Fehlentscheidungen werden wahrscheinlicher, nicht nur in der Finanzwelt.

Es gibt auch juristische Sichtweisen, den gesellschaftlichen Wandel als Ursache der Krise zu sehen. In einer überregionalen Tageszeitung^[6] schreibt der Strafverteidiger Rainer Hamm: „Dass sich die Bankkrise ausgeweitet hat, spricht eher dafür, dass es sich um eine systemische Immunschwäche des gesamten, weltweit vernetzten Finanzorganismus als um ein Versagen oder gar kriminelle Handlungen einzelner Manager gehandelt hat“. Hamm folgert denn auch richtig, dass die Suche nach den global-strukturellen Ursachen der kollektiven Ahnungslosigkeit über das Hereinbrechen des Desasters und nach den Möglichkeiten ihrer Vermeidung - und nicht die Strafverfolgung - im Vordergrund stehen sollten.

Genau das ist der Punkt: Ausbildung, Vorschriften, Gesetze und Regeln sind für die heute technisch machbaren Handlungsmöglichkeiten unzureichend. Die Aufsichts- und Bewertungsmechanismen des Industriezeitalters versagen vielfach für die Prozesse des Informationszeitalters. Die Wirtschaft setzt das technisch Machbare zur Wertschöpfung ein. Das muss sie tun. Die Gesetzgebung und die Anpassung von Kontrollmechanismen können der Entwicklung naturgemäß nicht schnell genug folgen.

Konsequenzen

Nicht alles was technisch möglich ist, ist gesellschaftlich nützlich. Das technisch Machbare ist kein Wert an sich und schon gar kein strategisches Ziel. Die Technikbegeisterung hat oft gegenüber der ursächlichen Aufgabenstellung eine zu hohe Priorität. Der umgekehrte Weg ist richtig: Die Aufgabenstellung muss die Technik bestimmen. Wer nur telefonieren will, braucht eben nur ein Telefon und keinen Kleincomputer mit Kamera.

Die in der Presse genannten Maßnahmen des Weltfinanzgipfels vom 16. November 2008 werden nur greifen können, wenn ein Finanzsystem mit großer Robustheit und Sicherheit entworfen wird. Die Überwachungs- und Kontrollmechanismen sind einem ständigen Anpassungsprozess zu unterwerfen. Es ist eine große Herausforderung für die Architekten des Systems, die mit der Wissensgesellschaft eingetretenen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft zu berücksichtigen.

©2008 Burkhard Theile

[1] Toffler, A.: Power Shift, Knowledge, Wealth, and Violence at the Edge of the 21st Century, Bantam Books, 1990

[2] Naisbitt, John: Megatrends, Ten New Directions Transforming our Lives, Warner Books, New York, 1984

[3] Capitalism's End Game in: Toffler, Alvin und Heidi: Revolutionary Wealth, Alfred A. Knopf, New York, 2006

[4] Aktienindex des Frankfurter Neuen Marktes.

[5] Miriam Meckel: Das Glück der Unerreichbarkeit – Wege aus der Kommunikationsfalle, Murmann Verlag, 5. Auflage 2008

[6] Das Schwert sitzt locker - Kommt nach der Finanzkrise die Strafrechtskrise? Die Verfolgung von Managern hat experimentellen Charakter. FAZ Nr. 260 S. 10

DIAS-Kommentare

- 1 Alexander Alvaro
Der globalisierte Terror 29. April 2003
- 2 Michaela Hertkorn
Why do German-US Relations matter to the Transatlantic Relationship 17. Juni 2003
- 3 Henricke Paepcke
Die Rolle der UNO im Nachkriegs-Irak 17. Juni 2003
- 4 Panagiota Bogris
Von Demokratie und Bildung im Irak nach Saddam Hussein 18. Juli 2003
- 5 Ulf Gartzke
Wirtschaft und Gesellschaft: Eine Partnerschaft ohne Alternative 19. Juli 2003
- 6 Lars Mammen
Herausforderung für den Rechtsstaat – Gerichtsprozesse gegen den Terroristen 11. September 2003
- 7 Ulf Gartzke
Von der Wirtschaft lernen heißt voran zu kommen 21. September 2003
- 8 Daniel J. Klocke
Das Deutsche Völkerstrafgesetzbuch – Chance oder Farce 21. September 2003
- 9 Elizabeth G. Book
US Guidelines a Barrier to German-American Armaments Cooperation 10. Oktober 2003
- 10 Dr. Bastian Giegerich
Mugged by Reality? German Defense in Light of the 2003 Policy Guidelines 12. Oktober 2003
- 11 Barthélémy Courtment
Understanding the deep origins of the transatlantic rift 22. Oktober 2003
- 12 Rolf Schwarz
Old Wine, New Bottle: The Arab Middle East after September 11th 09. November 2003
- 13 Ulf Gartzke
Irrelevant or Indispensable? – The United Nations after the Iraq War 15. November 2003
- 14 Daniel J. Klocke
Das Ende der Straflosigkeit von Völkerrechtsverbrechern? 15. November 2003
- 15 Panagiota Bogris
Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutung 21. November 2003
- 16 Jessica Duda
Why the US counter – terrorism and reconstruction policy change? 21. November 2003
- 17 Elizabeth G. Book
Creating a Transatlantic Army: Does the NATO Response Force subvert the European Union? 29. November 2003
- 18 Holger Teske
Der blinde Rechtsstaat und das dreischneidige Schwert der Terrorismusbekämpfung 29. November 2003

19	Niels-Jakob Küttner Spanische Momentaufnahme: 25 Jahre Verfassung	11. Dezember 2003
20	Unbekannt Der große europäische Teppich	11. Dezember 2003
21	Unbekannt Die Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf das System Internationaler Friedenssicherung	14. Januar 2004
22	Dimitrios Argirakos Marx reloaded – einige Gedanken zum 155. jährigen Jubiläum des kommunistischen Manifestes	08. März 2004
23	Ulf Gartzke Regime Change à la El Kaida	20. März 2004
24	R. Alexander Lorz Zur Ablehnung des Annan-Plans durch die griechischen Zyperer	27. April 2004
25	Alexander Siedschlag Europäische Entscheidungsstrukturen im Rahmen der ESVP: Möglichkeiten und Grenzen der Harmonisierung	02. Mai 2004
26	Niels-Jakob Küttner Mission stabiler Euro: Eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes ist dringend notwendig	17. Juni 2004
27	Karim Zourgui Die innere Selbstbestimmung der Völker im Spannungsverhältnis von Souveränität und Entwicklung	02. Juli 2004
28	Dimitrios Argirakos Rückkehr zum Nationalismus und Abschied von der Globalisierung	02. Juli 2004
29	Alexander Alvaro Man zäumt ein Pferd nicht von hinten auf – Biometrische Daten in Ausweisdokumenten	14. Januar 2005
30	R. Alexander Lorz Zurück zu den "Vereinigten Staaten" von Europa	14. Januar 2005
31	Harpriye A. Juneja The Emergence of Russia as Potential Energy Superpower and Implications for U. S. Energy Security in the 21st Century	22. Januar 2005
32	Joshua Stern NATO Collective Security or Defense: The Future of NATO in Light of Expansion and 9/11	22. Januar 2005
33	Caroline Oke The New Transatlantic Agenda: Does it have a future in the 21st Century?	22. Januar 2005
34	Dustin Dehez Globalisierte Geopolitik und ihre regionale Dimension. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft	01. Februar 2005
35	Marwan Abou-Taam Psychologie des Terrors - Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft	01. Februar 2005

36	Dimitrios Argirakos Die Entente der Halbstarke, die neue Weltordnung und Deutschlands Rolle in Europa	10. Februar 2005
37	Jessica Heun Die geplante Reform der Vereinten Nationen umfasst weit mehr als die Diskussion um einen deutschen Sitz im Sicherheitsrat wiedergibt...	17. Februar 2005
38	Dustin Dehez Umfassender Schutz für Truppe und Heimat?	01. März 2005
39	Dimitrios Argirakos Über das Wesen der Außenpolitik	02. Mai 2005
40	Babak Khalatbari Die vergessene Agenda- Umweltverschmutzung in Nah- und Mittelost	02. Mai 2005
41	Panagiota Bogris Die Überwindung von Grenzen – Toleranz kann man nicht verordnen	09. Mai 2005
42	Jessica Heun Quo vadis Roma?	17. Mai 2005
43	Patricia Stelzer Politische Verrenkungen - Schröders Wunsch nach Neuwahlen trifft auf Weimarer Spuren im Grundgesetz	27. Mai 2005
44	Daniel-Philippe Lüdemann Von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Non-governmental Organisations	02. Juni 2005
45	Dr. Michaela Hertkorn France saying 'Non' to the EU Constitution and Federal Elections in Germany: The likely Impact on Intra – European Dynamics and Transatlantic Relations	03. Juni 2005
46	Babak Khalatbari Freihandel versus Demokratisierung: Die euromediterrane Partnerschaft wird 10 Jahre alt	04. Juni 2005
47	Edward Roby A hollow economy	13. Juni 2005
48	Patricia Stelzer Operation Murambatsvina - Mugabes „Abfallbeseitigung“ in Simbabwe steuert auf eine humanitäre Katastrophe hinzu	02. Juli 2005
49	Lars Mammen Terroranschläge in London – Herausforderungen für die Anti-Terrorismuspolitik der internationalen Gemeinschaft und Europäischen Union	08. Juli 2005
50	Daniel Pahl Die internationale Ratlosigkeit im Fall Iran	19. Juli 2005
51	Michaela Hertkorn An Outlook on Transatlantic Relations – after the 'no-votes' on the EU constitution and the terror attacks in London	22. Juli 2005
52	Dustin Dehez Der Iran nach der Präsidentschaftswahl – Zuspitzung im Atomstreit?	24. Juli 2005

53	Edward Roby Who 'll stop the winds?	29. Juli 2005
54	Patricia Stelzer Lost in global indifference	01. August 2005
55	Dustin Dehéz Der Friedensprozess im Südsudan nach dem Tod John Garangs	04. August 2005
56	Dr. Dimitrios Argirakos Die diplomatische Lösung im Fall Iran	12. August 2005
57	Jessica Heun Entsteht mitten in Europa eine neue Mauer?	23. August 2005
58	Wilko Wiesner Terror zwischen Okzident und Orient – neue Kriege ohne Grenzen?	31. August 2005
59	Edward Roby Where do Jobs come from?	04. September 2005
60	Lars Mammen Remembering the 4 th Anniversary of 9-11	11. September 2005
61	Ulf Gartzke The Case for Regime Change in Berlin And Why It Should Matter to the U.S	16. September 2005
62	Sascha Arnautovic Auge um Auge, Zahn um Zahn: Im Irak dreht ich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiter	27. September 2005
63	Dustin Dehéz Ballots, Bombs and Bullets – Tehran's stirrings in Southern Iraq	25. Oktober 2005
64	Michaela Hertkorn Security Challenges for Transatlantic Alliance: an Initial Assessment after German Elections	07. November 2005
65	R. Alexander Lorz The Eternal Life of Eternal Peace	07. November 2005
66	R. Alexander Lorz International Constraints on Constitution - Making	08. November 2005
67	Unbekannt The NATO Response Force – A 2006 Deliverable?	15. November 2005
68	Jessica Heun 10 Jahre nach Dayton – Selbstblockade statt Entwicklung	15. November 2005
69	Hendrik Schulten Wie ist die Feindlage? Umwälzungen im Bereich des Militärischen Nachrichtenswesens der Bundeswehr	02. Dezember 2005
70	Edward Roby Transatlantic financial market: integration or confrontation?	12. Dezember 2005
71	Dustin Dehéz Terrorism and Piracy – the Threat Underestimated at the Horn of Africa	25. Dezember 2005

72	Franz Halas/Cornelia Frank Friedenskonsolidierung mit polizeilichen Mitteln? Die Polizeimission EUPOL- PROXIMA auf dem Prüfstand	16. Januar 2006
		07. Februar 2006
73	Mark Glasow Neue strategische Überlegungen zur Rolle des 'Terrorismus' auf der internationalen Bühne	
74	Ulf Gartzke What Canada's Prime Minister can learn from the German Chancellor	09. Februar 2006
75	Edward Roby Control of oil is dollar strategy	13. Februar 2006
76	Dr. Lars Mammen Erster Prozess zum 11. September 2001 in den USA – Beginn der richterlichen Aufarbeitung?	10. März 2006
77	Edward Roby New asset class for cosmopolitan high rollers	18. März 2006
78	Daniel Pahl Thoughts about the military balance the PRC and the USA	18. März 2006
79	Dustin Dehéz Deutsche Soldaten ins Herz der Finsternis? Zur Debatte um die Entsendung deutscher Truppen in die Demokratische Republik Kongo	18. März 2006
80	Lars Mammen Zum aktuellen Stand der Debatte in der Generalversammlung um eine Umfassende Konvention gegen den internationalen Terrorismus	26. März 2006
81	Edward Roby Clocking the speed of capital flight	17. April 2006
82	Ulf Gartzke Turkey's Dark Past and Uncertain Future	17. April 2006
83	Lars Mammen Urteil im Prozess um die Anschläge vom 11. September 2001 – Lebenslange Freiheitsstrafe für Moussaoui	04. Mai 2006
84	Jessica Heun See no evil, hear no evil, speak no evil... sometimes do evil	23. Mai 2006
85	Tiffany Wheeler Challenges for a Transatlantic Cohesion: An Assessment	23. Mai 2006
86	Dustin Dehéz Obstacles on the way to international recognition for Somaliland	29. Mai 2006
87	Dustin Dehéz Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen?	01. Juni 2006
88	Samuel D. Hernandez Latin America's Crucial Role as Transatlantic Player	21. Juni 2006

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 89 | Sarabeth K. Trujillo
The Franco – American Alliance: The Steel Tariffs, Why the Iraq War Is Not A Deal – Breaker, & Why the Alliance Still Matters | 21. Juni 2006 |
| 90 | Matthew Omolesky
Polish – American Security Cooperation: Idealism, Geopolitics and Quid Pro Quo | 26. Juni 2006 |
| 91 | Eckhart von Wildenrad
A delicate Relationship: Explaining the Origin of Contemporary German and French Relations under U.S. Hegemony 1945 - 1954 | 26. Juni 2006 |
| 92 | Gesine Wolf-Zimper
Zuckerbrot und Peitsche - zielgerichtete Sanktionen als effektives Mittel der Terrorbekämpfung? | 01. Juli 2006 |
| 93 | Edward Roby
The geopolitics of gasoline | 10. Juli 2006 |
| 94 | Michaela Hertkorn
Gedanken zu einer Friedenstruppe im Südlibanon | 01. August 2006 |
| 95 | Edward Roby
Germany's 2% boom | 11. September 2006 |
| 96 | Lars Mammen
Die Bekämpfung des Internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 | 12. September 2006 |
| 97 | Dustin Dehéz
Running out of Options – Reassessing Western Strategic Opportunities in Somalia | 28. September 2006 |
| 98 | Edward Roby
Asian energy quest roils worldwide petroleum market | 02. Oktober 2006 |
| 99 | Christopher Radler
Ägypten nach den Parlamentswahlen | 11. Oktober 2006 |
| 100 | Michaela Hertkorn
Out-of-Area Nation – Building Stabilization: Germany as a Player within the NATO- EU Framework | 16. November 2006 |
| 101 | Raphael L'Hoest
Thailändische Energiepolitik – Erneuerbare Energien: Enormes Potenzial für Deutsche Umwelttechnologie | 10. Januar 2007 |
| 102 | Klaus Bender
The Mystery of the Supernotes | 11. Januar 2007 |
| 103 | Dustin Dehéz
Jahrhundert der Ölkriege? | 11. Januar 2007 |
| 104 | Edward Roby
A Nutcracker for Europe's energy fantasies | 14. Januar 2007 |
| 105 | C. Eduardo Vargas Toro
Turkey' s Prospects of Accession to the European Union | 25. Januar 2007 |

106	Unbekannt Davos revives Doha: Liberalized world trade trumps bilateral talk	30. Januar 2007
107	Edward Roby Healthy market correction or prelude to a perfect storm?	19. März 2007
108	Edward Roby Upswing from nowhere	25. Mai 2007
109	Daniel Pahl Restraint in interstate – violence	29. Juni 2007
110	Michaela Hertkorn Deutsche Europapolitik im Zeichen des Wandels: Die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft aus der Transatlantischen Perspektive	02. Juli 2007
111	Tatsiana Lintouskaya Die politische Ausgangslage in der Ukraine vor der Wahl	10. August 2007
112	Edward Roby Western credit crunch tests irreversibility of globalization	10. August 2007
113	Holger Teske Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Der Niedergang der fünften Republik?	31. August 2007
114	Edward Roby Euro shares reserve burden of wilting dollar	22. Oktober 2007
115	Peter Lundin The Current Status of the Transatlantic Relationship – 4 Points of Consideration	07. November 2007
116	Michaela Hertkorn Challenge of Successful Post – War Stabilization: More Questions than Answers for the NATO-EU Framework	01. Dezember 2007
117	Dimitrios Argirakos Merkels Außenpolitik ist gefährlich	07. Dezember 2007
118	Edward Roby Crisis tests paradigm of global capital – a European perspective	07. Dezember 2007
119	Dr. Christian Wipperfürth Afghanistan – Ansatzpunkt für eine Zusammenarbeit Russlands mit dem Westen	05. Januar 2008
120	Dustin Dehéz Somalia – Krieg an der zweiten Front?	06. Februar 2008
121	Edward Roby Can Europe help repair the broken bubble?	10. Februar 2008
122	Dr. Christian Wipperfürth Bevölkerungsentwicklung in langer Schicht: Mittel und langfristige Konsequenzen	18. März 2008
123	Philipp Schweers Jemen vor dem Kollaps?	18. März 2008

124	Philipp Schweers Pakistan – Eine „neue Ära wahrer Politik“ nach der Wahl?	01. April 2008
125	Christian Rieck Zur Zukunft des Völkerrechts nach dem 11.September – Implikationen der Irakintervention	02. April 2008
126	Christian Rieck Iran and Venezuela: A nuclear "Rogue Axis" ?	02. April 2008
127	Philipp Schweers Towards a " New Middle East" ?	09. April 2008
128	Christian Rieck Ein Versuch über die Freiheit - Nur die Freiheit von heute ist die Sicherheit von morgen	02. Mai 2008
129	Christopher Radler Islamischer Fundamentalismus und Geopolitik – vom europäischen Kolonialismus bis zum Globalen Dschihad	06. Mai 2008
130	Ulrich Petersohn Möglichkeiten zur Regulierung von Privaten Sicherheitsunternehmen (PSF)	09. Mai 2008
131	Edward Roby Food joins energy in speculative global price spiral	09. Mai 2008
132	Edward Roby Central Banks declare war on resurgent inflation	12. Juni 2008
133	Daniel Werdung Airbus vs. Boeing: Neue Tankerflugzeuge für die US - Luftwaffe	12. Juni 2008
134	Christian Rieck Bemerkung zum europäischen Traum	13. Juni 2008
135	Philipp Schweers Zukunftsbranche Piraterie?	13. Juni 2008
136	Philipp Schweers Yemen: Renewed Houthi - Conflict	19. Juni 2008
137	Philipp Schweers Iran: Zwischen Dialogbereitschaft, äußeren Konflikten und persischem Nationalismus	20. Juni 2008
138	Dustin Dehéz Der Ras Doumeira–Konflikt – ist ein Krieg zwischen Eritrea und Djibouti unausweichlich?	09. Juli 2008
139	Philipp Schweers A new security paradigm for the Persian Gulf	09. Juli 2008
140	Edward Roby Mission Impossible: Quell "stagflation" with monetary policy	27. August 2008
141	Edward Roby Wallstreet on welfare, dollar on Skid Row	25. September 2008

142	Burkhard Theile Bankenkrise und Wissensgesellschaft	21. November 2008
143	Christopher Radler Die Anschläge von Mumbai als Machwerk al- Qa'idas?	30. Dezember 2008
144	Edward Roby Credit crisis starts to level global trade imbalances	14. Januar 2009
145	Daniel Pahl Barack H. Obama – Der amerikanische Präsident	20. Januar 2009
146	Christopher Radler Der Einfluss des Internets auf islamistische Gewaltdiskurse	29. Januar 2009
147	Christian Rieck The Legacy of the Nation – State in East Asia	29. März 2009
148	Edward Roby A recovery on credit	04. September 2009
149	Christopher Radler Anmerkungen zur Medienoffensive Al Qa'idas	28. Oktober 2009
150	Rana Deep Islam Zehn Jahre nach Helsinki – Die türkisch-europäischen Beziehungen in der Sackgasse	13. Dezember 2009
151	Edward Roby Devil gas takes blame for death and taxes	16. Dezember 2009
152	Vinzenz Himmighofen Ägyptens Grenzpolitik – Ein Balanceakt	15. Januar 2010

DIAS ANALYSEN stehen unter <http://www.dias-online.org/31.0.html> zum Download zur Verfügung.

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2009, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik,
Universitätsstraße 1 Geb. 24.91, D-40225 Düsseldorf, www.dias-online.org